



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Juli 2026:
EUER HERZ ERSCRECKE NICHT (Johannes 14,1-6)

¹ *Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!*

² *In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?*

³ *Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe – den Weg dahin wisst ihr.*

⁵ *Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?*

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Mit diesem Bibelwort befinden wir uns in der Nacht des letzten Abendmahls. Jesus hat gerade angekündigt: „Einer unter euch wird mich verraten.“ Judas ist hinausgegangen, um den Verrat in die Tat umzusetzen.

Dann spricht Jesus von seinem baldigen Abschied: „Liebe Kinder, ich bin nur noch eine kleine Weile bei euch. Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.“ Jesus spricht von seinem Tod. Die Ankündigung provoziert Petrus. Petrus beteuert lautstark seine Treue: „*Herr, ich will mein Leben für dich lassen!*“ Daraufhin antwortet Jesus ihm: „*Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.*“

Das war alles, nur kein ruhiger Abend. Wie muss es Jesus gegangen sein? Verrat, Abschied, Verleugnung – alles bricht auf einmal über ihn herein. Ihm steht die Schmach des Kreuzes bevor, ihm bricht das Herz vor dem, was kommt.

Eigentlich hätten die Jünger ihn trösten, ihn stärken müssen. Und doch ist es nicht einer der Jünger, der in dieser Nacht Trost spendet – es ist Jesus selbst! Jesus gibt. Er tröstet. Er bereitet seine Freunde auf das Kommende vor.

„*Euer Herz erschrecke nicht!*“, sagt er.

Und dann: „*Glaubt an Gott und glaubt an mich!*“

Jesus stellt sich hier bewusst neben Gott. Er spricht mit derselben Autorität wie der Vater. Wer ihm vertraut, vertraut Gott. Wer an ihn glaubt, hat denselben Grund zur Hoffnung wie jemand, der an den Schöpfer Himmels und der Erde glaubt.

Die Jünger sehen nur den Abschied, die Trennung, das Ende. Sie fragen sich: Was soll aus uns werden, wenn du nicht mehr da bist? Doch Jesus zeigt ihnen die andere Seite: Sein Fortgehen ist nicht das Ende, sondern der Anfang von etwas Neuem, Größerem. Er geht, um ihnen im Haus seines Vaters Platz zu machen – viele Wohnungen, genug für jeden, der ihm nachfolgt. Und er wird wiederkommen und sie holen, damit sie bei ihm sind, für immer.

Dieser Weg ins Haus des Vaters führt über Kreuz und Auferstehung. Genau durch sein Sterben und Auferstehen bereitet Jesus den Himmel für uns vor. Durch ihn haben wir Zugang zur Gegenwart Gottes.

Thomas meldet sich mit seinem ehrlichen Einwand: „*Herr, wir wissen nicht einmal, wohin du gehst – wie sollen wir da den Weg kennen?*“ Jesus antwortet nicht mit einer Wegbeschreibung oder einer Karte. Er sagt schlicht: „***Ich bin*** der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Diese Worte Jesu sind nicht nur zu den erschrockenen Jüngern damals gesprochen. Sie gelten auch heute. Sie gelten in all den Situationen, in denen das Herz in Unruhe gerät.

Manche von uns leben in einer Ehe oder Partnerschaft, in der der Glaube nicht geteilt wird – oder vielleicht nicht mit derselben Ernsthaftigkeit. Vielleicht betet der eine regelmäßig, geht in den Gottesdienst, sucht Jesu Nähe, während der andere distanziert bleibt oder sogar von oben darauf herabsieht. Das kann einsam machen, es kann das Herz erschrecken lassen: Wird das gut gehen? Wird mein Partner, meine Partnerin einmal mit mir im Haus des Vaters sein?

Jesus spricht dir zu: „*Euer Herz erschrecke nicht!*“

Er selbst ist der Weg. Das nimmt von dir die Last.

Er allein kann Herzen verändern.

Wir dürfen ihm unsere Liebsten anvertrauen, für sie beten, ihnen mit Geduld und Liebe begegnen – und darauf vertrauen, dass er wiederkommt und niemand vergessen wird, den er zum Glauben berufen hat. Unser Teil ist das Vertrauen und das Zeugnis in Wort und Tat. Den Rest überlassen wir ihm, dem Weg, der Wahrheit und dem Leben.

Andere unter uns haben vielleicht das Gefühl, in dieser Welt keinen richtigen Platz zu haben. Man fühlt sich fremd, nicht wirklich zugehörig – sei es im Beruf, in der Familie, in der Gesellschaft. Die Welt scheint enger zu werden, die Türen bleiben zu, und man fragt sich: Wohin gehöre ich eigentlich? Jesus antwortet: „*In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.*“

Es gibt einen Platz, der eigens für dich vorbereitet ist. Schon jetzt bist du in Gottes Augen zu Hause, geliebt, angenommen, gewollt. Und eines Tages wirst du ganz dort sein, wo kein Fremdsein mehr ist, nur noch Geborgenheit bei ihm.

Und wieder andere stehen an einem Neuanfang vor offenen Fragen: Welchen Weg soll ich gehen? Welche Entscheidung ist die richtige? Studium, Beruf, Umzug, Beziehung – alles scheint offen,

und manchmal auch überfordernd. Wohin soll der Weg führen?

Jesus sagt nicht: „Such dir einen guten Weg aus.“

Er sagt auch nicht: „Gehe den Weg, den ich gegangen bin.“

Jesus sagt: „*Ich bin der Weg.*“

Wenn wir ihm nachfolgen, ihm vertrauen, mit ihm gehen, dann sind wir schon auf dem richtigen Weg – egal, wie die äußeren Stationen aussehen.

Er ist die *Wahrheit*, die uns leitet.

Er ist das *Leben*, das uns trägt.

Liebe Gemeinde, Jesus kennt unsere Unruhe. Er weiß um unsere Ängste und Fragen. Und er spricht uns heute dasselbe tröstende Wort zu, wie damals seinen Jüngern: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!*“

Er ist gegangen, um uns Platz zu machen. Er ist auferstanden, um uns den Weg zu öffnen. Und er wird wiederkommen, um uns endgültig zu sich zu holen. Bis dahin dürfen wir ihm vertrauen – als dem Weg, der Wahrheit und dem Leben.

Amen.

(Philip Gröbe 7/2026)